Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 33 (1907)

Heft: 18

Artikel: Drei Dunkelrothe (aber nicht Anarchisten)

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-440666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



I B B Maikäfer.





wir stehen im Zeichen der Fürstenreisen und der Fürstenwunder, denn der allmälich auf den Kapellmeisterstuhl gelangende dicke Eduard erweist sich so geschmeidig, daß man sich in Berlin darüber zum Rlagen verwundert; auch ersindet er seine neue Westen mene Westen mehr und unzerreißdaren Hosenträger, sondern unzerschießdaren Panzerreihisfe und unterseeische Musstrümstrumente. Es heißt im Lied: Wenn Zemand eine Reise tut, so kann er was erzählern. Auch Sduard könnte viel erzählen, aber er ist nicht so erzählerig wie andere Leute, und jedem beliedigen Reporter gibt er auch nicht gleich Audienz. Der Nebelspalter hat darum gar keinen hingeschieft und das schöne Geld gespart, er weiß aber darum genau ebensowiel wie der "Temps" in Paris und die "Arenzzeitung" in Berlin und die "Appenzellerzeitung" im Schweizerland. Mit dem jungen Spanierkönig, der kaum einnal Eduards Allter erreichen wird, hat der Britte die herzlichsten Stunden verlecht, so stand einmal Eduards Allter erreichen wird, hat der Britte dingste Königlein, das sich noch unterwegs besindet, kann also versichert sein, daß es ihm, wenn es nächster Tage das Licht der Best erblicken wird, nicht an mächtigen Gönnern sehlen wird, zumal ja bei der Tause der Papst als Pathe fungiert.

Dann gieng der unermübliche Eduard weise nach Gaeta, um mit Viktor Emanuel zu unterhandeln, wie viel Parmesanerköse an die Maccaroni gehören und ob die Messinavangen besser sien oder die von Valencia; vielleicht sprachen sie auch von andern Dingen. nicht, selbst wenn man Bülow beist und in der Bilhelmsskraße gewisse weiß man nicht, selbst wenn man Bülow beist und in der Bilhelmsskraße in Best-Berlin ein Auskunsts-Bureau hat. Daß Eduardus als Anwohner des Mittelmeeres, weil er ja durch den Bestig Gibraltars gleichjam dessen Türhüter und verantwortlicher Hausverwalter ist, denen von oben herab zu dirigieren gedenkt, die da mitzureden haben, ist hiemit genug angedeutet. Davon wird auch Biktor Emanuel mit Georg von Griechenland geredet haben, als die beiden Sübländer im Kyräus zuschauten, wie die jungen Hellenen umb Helleninnen Turnspiele vorsüblirten. Vielleicht hat auch das Bortemonnaie eine Rolle gespielt, doch mögen die guten Enkel Solons ja nie vergessen, daß die Kinder Albions noch ganz andere Zinsen zu verrechnen pslegen als die Kinder Istaels

Man kann also wohl noch ehe der Hochsommer die politische Seeichlange ins Leben ruft, sagen: Madame, L'Europe est servie! Wenn dann, wie vor dem rufsischapanischen Krieg, die holländische Paager Kurmusit noch einen Friedensmarsch zum Besten gibt, so kann man höchstens sagen: Es ist die alte Geschicke, doch bleibt sie ewig wahr. Allenthalben, ganz besonders auch bei uns im Alpenrosentändlein, mag man sichs gesagt sein lassen: caveant consules! Und wenn die Franzosen dem süngst verschapen.

storbenen Oberst Stossel, bessen warnende Stimme sie anno 70 überhört, auch nach dem Tode nicht die gebührende Ehre angetan, so haben sie einen Fehler begangen.

Auf die Schweiz und die mitunter sehr teuren Schweizer haben sich in letzter Zeit Europas Augen mehr als einmal gerichtet. Wyder ift nicht der einzige gewesen, der dem guten Namen des Landes einen Makel angehängt. Daß wir den Tanzplaß für exotisches Dornengestrüpp abgeben sollen, hat die Russin in Interlaken wieder zu veranschaltschen gesucht. Wir haben noch nie Dank dassin gerntet, daß wir die Fremben auf unserm Boden gastlich aufnahmen und vor Verfolgung schützen. Einmal heißt es: Alter schizht vor Torheit nicht. Ein andermal: Jugend hat keine Tugend. Auch hier heißt es: caveant consules! Und zum drittennal sei der Spruch zitiert, wenn von einer neuen Alpendahn die Nede sein sollte. In den diehonatischerzlichen Auch mehren der Tagesblätter haben wir selten andere Beute gemacht als Eintagssslichen Auch nicht bewiesen. Nicht nur die Engländer haben einen sehr hebräischen Charakterzug, sondern auch die Nachdarn im Süden, die Italiener, die den siere setat im Treibund bilden undwie man anno 66 sah, am meisten gewinnen, wenn sie verlieren. Wir aber, wir biedere Schweizer, wir verlieren oft und zwar nicht wenig, wenn wir zu gewinnen träumen.

In Rußland geht es russisch zu und in der Duma dumm. Bald wird man nicht nur von einer russischen, sondern von einer slavischen Revolution reden können, denn in Rumänien sieht es auch bedenklich aus. Es dürste nur noch in Desterreich ein Tronwechsel nötig werben, so würde der Gallimathias in Osteuropa komplet und niemand wäre dort mehr gesund als der kranke Mann, der mit seiner Jungsernmenagerie sich über ganz Europa lustig macht. Der gute Herr ist nämlich genau so krank, daß ihm die Aerzie nach muselmännischem Ritus das Champagnertrinken verschreiben dürsenzier Fristlicher ist ihm verboten.

Seitbem Frankreich nicht mehr so akut katholisch ist wie zur Bourbonen- und Eugeniezeit muß sich der Papst nach einem andern Steden und Stab umsehen und das hat seine Bedenken. denn es haben sich nitt seinem Segen schon gar viele die Finger verbrannt, so daß sogar in Spanien die Ware unter pari steht; die Herren Nonz, bei denen ebensogut wie dei andern das liebe gelbe Gold den nervus rerum spielt, sehen sich daher auch nach Gottes Segen bei Cohn um und operieren wie andere Leute mit-Aftien und allem was drum und hängt.

Deutschlands grösster Kistrione.

herr Bonn, der größte Komödiant Im mimenreichen deutschen Sand Will gehn. Er legt sein Szepter hin: "Fahrt, Grillen, — fahrt mir aus dem Sinn!"

Ob's wahr ift, daß ER will verzichten, Gewisses weiß man noch mit nichten. Weingartner'n macht vielleicht er's nach.

Der zum Berlinervolf oft sprach: "Udien! Ich leg' den Taftstock nieder!" Des andern Tags — fam felig wieder.

Zwä G'sätzli.

Jes will b'Regierig no bā Liltā Das Apitekergift verbütä; Seb goht's doch g'wöß kan Töjel aa Bas schlecke möget Byb und Maa.

Ond üf're Dötter thönd's benuta Zom Herz ond Mäga ufeputa. Wer dottra will, das ift üs gluch, Wer erbä cha, chont doch a d'Luch.

Drei Dunkelrothe (aber nicht Hnarchisten.)

Inferno heißt zwar Höllentrank, Macht aber zund, was schwach und

Der Teufel, der den Trank ersonnen, hat sich das himmelreich gewonnen. Grumello! Wer das Grimmen spürt, Daß ihm der Leid schier explodiert, Der wird durch ein Grumellelein Don aller Pein erledigt sein. Sassella heißt deutsch: Felsensaft, Der rühmt sich ganz besonderer Krast. Dank Gott als wie ein frommes huhn, Kannst du mit diesem wohl dir tun.

Ladislaus an Stanislaus.

Main scheer Confrader! Also had Gott tie Wält geliebet tass ehr ir 1 derigen Maientag inz Hauss schiggt, bei welchem anstaht Wonnegesäusel unt Veielidiphten, Heulen und 10 klabbern herrschen dut. Werentderdem die Demberaduhr ihmer blötzlicher pöh a pöh tiefer singgt, staigen die Kohlenbreise ihmer fixer höcher, gar fiele Laite duhn Buhse in Sack unt Aschen weilmassen sie schohn ten ihrigten Wintherbalettoh inz Leihauss gebrungen hapen; unt noch dazue ter Maifäschtzug an ther sozibriderlichen Genosenschafzmaifaier. Ta wahr ahles rot, rote Bändel, rote Vahnen, aper am ahlerrötigsten wahren tie Rehspeck — tiefen Nahsen, tiese kohnten nicht 1 mahl meer fon ter ultraröteschten Reede tes Sozi-farrers oter tes andimilitörichten Tokters iberdrumpft wärten.

Ich hätz zwahr ten Laiten megen gunnen wehn tass Wedder aine vreintlichere Viehsasche gem 8 het, aper — Gligglich ist, wehr fergiesst, dass kain Fahden droggen ist. — Ter Zircher-Bircher-Ferein nadirlich het triber sich inz Fäustchen gel 8, wälches Ehr jetzig im Sacke machen duht fon wegen ten letzten, oter filmehr ten lätzen Statrazwahlen weghen teren Entreesulthat im grohsen Blättliwald 1 gans luschtiger Krieg ge 4 t ischt worten under tem Moddo: Wehr hät denn's Bier umgschütt? Ich nit, ich auch nit!...

Aper edwass ärgert mich an ter häutigen Wältgeschichte, nämlich: tie Anterwüen fon ten gekröhnten Haiptlingen. Apxehn fom Wilhelmus rex unt Imberador im grohsen Kanthon, schaintz mihr, tass auch unz tiese firschtlichen Mannoggel injoriehren dhun, entweter hapen sie ten Atendatterich oter sie firchten unsre höchen Hodelpraise (nit zu ferwexeln miht Hodlerpraise). — Die Haglen kennten ja ihre Gschäftli for ter Hotsesong apmachen — oter aper sie tenken gahr tass Mann sie nit stanzgemäss embfangen unt bewürthen kahn, aper: Oha lätz! Wihr sohlten nuhr an ahle unsre Gräntzen 1 grose Tafel ala Schokolatereklame — droz Haimatschutz — anhänggen miht ter Inschripft: Introite, nam et hie Dii sunt.

Tamit hape ich hopfendlich kaine Majestezbeleidigungg fer — oter ausgesch — brochen womit ich näpst Gruetz ferplaibe tein Ladislaus.

Bluestfabrt.

Nach Lindau strebt ein Bolf in München, schon ift die Bluestschrt angesagt; Es kann mich eigenklimlich dünchen, daß Riemand unsern Winter fragt. Wenn troß den Frühlungs-Lobgesängen kein Bäunnchen sich mit Blumen ziert, Wenn an den Zweigen Zapten hängen, ob dann noch ausgesahren wird? Warum denn nicht? — Die Fahrt ist prächtig, und Menschenphantasie allmächtig; Der Schnee ersetz das Blütenweiß, das Wetter macht sich nicht zu heiß. Dann ist am blauen Bodanstrande die Muessfahrt fast im Schweizerlande, Ein Anklopf wird nicht nötig sein, es tönt von selber frisch: "Herein!"

Der Friedenstaube ift ein Kududsei ins Haager Neft gelegt worden; danach hörte man in Michels Zeitungswalb — "Hurra".

Druckfehlerteufel.

Der trunksüchtige Schuhmacher starb an einer chronischen Lederkrankheit.

Der Yankee.

Smart nach bem "Bettelftubent".

"Der Amerikaner hat von jeder Nation Europas einen Teil seines Blutes und seiner Charaktereigenschaften bezogen." Roosevelt in Jamestown.

Der Dankee hat von den Nationen Die exquisit'fte Gigenschaft, Die im Charafter je man thronen Gesehen, smart sich angeschafft: Bom Briten erbt er ohne Zweifel Den Schachergeift um's liebe Gelb, Nur scharrt er größer noch das Bäufel, Sett Milliarden in die Welt . . Dazu von den Engländerinnen (Ein Wunder, da fie leicht nicht fatt). Blieb den Amerikanerinnen Die Busenform — hm — etwas glatt . . . Das smarte Wesen aber hat er — Man übersett's "Geriebenheit" Bom Tichingg; vielleicht ftand noch Gevatter

Gin bischen Blut von "unfre Lait" ... Dagegen sprofit von ben Entbeckern, Gin Samenkorn geraubten Gold's, Bon Spaniern, aus Herzensäckern Der Dankees üpp'ger Progenftola . Bom Ruffen auch in die Entfaltung Gin fauber Nierenstück er nahm. So daß manchmal in der "Berwaltung" Bei ihm auch Korruption vorkam Den humbug aber, das Aufschneiben Mit andrer Art Berliner Maul, Erbt' er von Micheln, zu verkleiden Dreift Sachen, die bedenklich faul Gin iconer Erbteil von Frangofen Rahm er fich: die Galanterie! Hat er allein auch nicht die Hosen Mehr an — find gleich doch "Er" und "Sie"

Bon Schweizern endlich hat bezogen, Ein Gut, das wie die Berge wiegt, Er den Gebrauch der Elfenbogen — Damit ihn Niemand unterkriegt!

Horfa-